

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 212

Montag, 28. Dezember 1914

53. Jahrgang

Die Tat eines türkischen Kriegsschiffes.

Ein türkisches Kriegsschiff greift 17 Russenschiffe an. Hartnäckige Kämpfe im Westen und Osten. Näherer Bericht über den Heldentod bei den Falklandsinseln.

Eines gegen siebzehn.

Ein neuer Kampf im Schwarzen Meere.

Konstantinopel, 27. Dezember. (R.-B.)
Das Hauptquartier veröffentlicht folgende Verlautbarung: Amtliche russische Mitteilungen aus Sebastopol melden, daß der türkische Kreuzer Samidje vor Sebastopol getroffen und schwer beschädigt wurde und daß er zwar Konstantinopel erreichen konnte, aber längere Zeit kampfunfähig sein wird.

Hier die Antwort auf diese Rüge: In den letzten Tagen kreuzte unsere Flotte, der Kreuzer Samidje inbegriffen, im Schwarzen Meere und kehrte unbeschädigt zurück. Eines unserer Kriegsschiffe begegnete am 24. Dezember einer aus 17 Einheiten, nämlich 5 Panzerschiffen, 2 Kreuzern und 10 Torpedobooten, nebst mehreren Minenlegern bestehenden russischen Flotte, also ein ottomanisches Schiff gegen siebzehn feindliche Schiffe und griff die Flotte nachts an.

Es beschloß mit Erfolg den russischen Panzerkreuzer 'Rossislam' und bohrte die beiden Minenleger 'Dleg' und 'Athos' in den Grund. 2 russische Offiziere und 30 Ma-

trosen wurden gerettet und zu Gefangenen gemacht. Zur selben Zeit beschloß ein anderer Teil unserer Flotte mit Erfolg Batum. Am Morgen des 25. Dezember wollten zwei unserer Schiffe die erwähnte Flotte zum Kampfe zwingen, diese zog es jedoch vor, sich nach Sebastopol zu flüchten.

An der kaukasischen Front setzt unsere Armee ihren siegreichen Vormarsch fort.

Große Freude in Istanbul.

Konstantinopel, 27. Dezember. (R.-B.)
Nach glaubwürdigen Mitteilungen hat das Seegefecht, von dem die amtliche Mitteilung spricht, bei Zungulda stattgefunden. Es heißt, daß die Russen durch Versenken der Schiffe den Zugang zum Hafen von Zungulda, der eine Kohlenstation ist, erschweren wollten, aber dank der Tapferkeit der ottomanischen Flotte gelang der Versuch nicht. Man ist hier voll Bewunderung über die Bravour und Geschicklichkeit der Offiziere und Mannschaften des ottomanischen Kriegsschiffes, das allein imstande war, den Kampf mit der so zahlreichen russischen Flotte aufzunehmen und die Minenleger Dleg und Athos, zwei große, der russischen Freiwilligenflotte angehörende Schiffe zum Sinken bringen konnte.

Die amtliche Mitteilung hat in ganz Istanbul große Freude hervorgerufen, zumal sie nach

den falschen Gerüchten kam, die in den letzten Tagen absichtlich verbreitet worden waren, um die Bevölkerung zu entmutigen.

Österr.-ung. Kriegsbericht.

Unser Generalstabsbericht vom 26. Dezember besagt in seinem wesentlichsten Teile:

Gestern nahmen unsere Truppen nach viertägigen heldenmütigen Kämpfen den Uzsocker Paß.

In Galizien führten die Russen ihre vor einigen Tagen begonnene Offensive mit starken Kräften fort und gelangten wieder in den Besitz der Becken von Krosno und Jaslo.

Die Lage am unteren Dunajec und an der Nida ist unverändert.

Südlich Tomaszows gewann unser Angriff ostwärts Raum.

Der Bericht vom 27. Dezember.

Wien, 27. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 27. Dezember mittags.

Die Lage in den Karpathen ist unverändert.

Vor der zwischen Rymanow und Tuchow angelegten russischen Offensive wurden unsere Kräfte im galizischen Karpathen-Vorlande etwas zurückgenommen.

Feindliche Angriffe am unteren Dunajec und an der unteren Nida scheiterten.

Der Kanzellentnant.

Original-Roman von Max Karl Ditticher.

51 Nachdruck verboten.

"Denken Sie, Herr Römer, Fräulein Gabelong hat soeben gekündigt und um ihre sofortige Entlassung gebeten. Grundlos, ganz grundlos! Ich hot ihr die Hälfte ihres Gehaltes mehr, sie schlug es ab. Meine Frau ist ganz trostlos. Eine solche edle, talvolle, gebildete und zuverlässige Dame werde ich wohl nie wieder für meine Jungens bekommen."

"Und was sagten Sie, Herr Tetrenow?"

"Ja, was soll ich sagen? Ich muß sie ziehen lassen, so leid es mir tut?"

"Ich will mit ihr reden, Herr Tetrenow. Ich gehe gleich in ihr Zimmer."

"Ich wäre Ihnen von Herzen dankbar, könnten Sie sie veranlassen, ihren Entschluß rückgängig zu machen."

Römer ging nach dem oberen Stockwerk, klopfte kurz an Fräulein Gabelong's Tür und trat ein. Das Fräulein saß am Fenster und schaute in den Park hinaus.

Bei dem Geräusch der sich öffnenden Tür sprang sie erschrocken empor.

"Herr Römer?"

"Erlauben Sie mir ein paar Worte; — bitte, es muß sein. Seit jenem Abend, als ich, nicht durch meine Schuld, Zeuge Ihrer seelichen Erschütterung wurden, meiden Sie mich. Ich habe das

Gefühl, als glaubten Sie, ich achte Sie seit jenem Abend weniger. Mein liebes Fräulein, ich kenne der Menschen Schuld. Treffe ich einen, der leidet, so gibt es für mich nur eins: Mitgefühl und Drang, zu helfen. So, dies erst vorweg, damit Sie Vertrauen gewinnen. Sie wollen gehen, besser gesagt, fliehen, aber weshalb, sagen Sie doch nur, weshalb? Niemand weiß, warum Sie fort wollen!"

Sie stützte sich auf die Stuhllehne und zitterte am ganzen Körper.

"Fragen Sie mich nicht, lassen Sie mich gehen! Doch sagen Sie mir eines: Sie sind verlobt, nicht wahr?"

Seine Augen leuchteten, als er mit lächelndem Gesicht ihre Frage beantwortete: "Ja, mein Fräulein, und ich bin glücklich, denn meine Kleo ist ein herrliches, edles Geschöpf, und sie liebt mich treu und wahr!"

"Kleo Kröger?"

Er nickte.

"Kleo Kröger ist Ihre Braut?"

"Kennen Sie Fräulein Kröger?"

"Ob ich sie kenne! Drei Jahre haben wir in der Pension wie Schwestern zusammen gelebt. Sie war meine liebste Freundin. Wir haben stets Briefe gewechselt."

Er begriff das Gebaren des Mädchens nicht.

"Bitte, Sie haben mir noch immer nicht gesagt, weshalb Sie gehen wollen!"

"Weil ich es nicht ertragen könnte, Sie an der Seite einer andern zu sehen, weil, weil ich Sie

liebe, Gerd Römer, so, nun wissen Sie es, und nun verachten Sie mich!"

Sie hatte es ganz laut geschrien.

Er wich zurück, bestürzt, ratlos, — das also war des Rätsels Lösung.

"Armes Mädchen", murmelte er. "Wenn es so ist", sagte er dann ruhig, "ist es freilich am besten, wenn Sie gehen, einen andern Rat vermöchte ich Ihnen auch nicht zu geben."

Sie nickte.

"Nun muß ich gehen! — Nun muß ich gehen! Ich würde mir ein Leid antun, müßte ich mit ansehen, wie Sie eine andere im Arm halten."

Da ging Römer gedankenvoll in sein Zimmer. Er dachte daran, wie auch er einst floh, um gut und ehrlich zu bleiben. Das lag weit, weit hinter ihm. Beim Abendessen teilte Gerd Herrn Tetrenow mit, daß die junge Dame sich durch nichts halten ließe, daß sie unbedingt fort wollte.

Doch den wahren Grund nannte er nicht.

Fräulein Gabelong war nun fort von Neuglücksau und die beiden Jungens waren ohne Aufsicht. — nicht zu ihrem Leide.

Herr Tetrenow aber war ganz niedergeschlagen. Er bat Römer, doch wenigstens jeden Tag eine oder zwei Stunden den Jungens Unterricht zu geben, bis eine neue Gouvernante gefunden sei. Allein Römer nahm sich jetzt wenig Zeit. Unermüdllich war er auf den Feldern tätig, um sich für seinen zukünftigen Beruf vorzubereiten. (Fortf. f.)

Die Kämpfe in der Gegend von Tomaszow dauern fort.

Auf dem Balkankriegsschauplatz hält die Ruhe an. Das Territorium der Monarchie ist hier mit Ausnahme ganz unbedeutender Grenzstreifen Bosniens und der Herzegowina und Süd-Dalmatiens vom Feinde frei. Der schmale Landstreifen Spizza-Budua wurde von den Montenegrinern schon bei Kriegsbeginn besetzt. Ihre Angriffe auf die Boche di Cattaro scheiterten vollständig. Schon seit längerer Zeit mußten ihre und die auf die Grenzhöhen gebrachten französischen Geschütze, von unserer Forts- und Schiffsartillerie niedergekämpft, das Feuer einstellen.

Ebenso ergebnislos verliefen bekanntermaßen die wiederholten Beschießungen einzelner Küstentwerke durch französische Flottenabteilungen. Der Kriegshafen ist somit fest in unseren Händen.

Östlich Trebinje befinden sich schwächere montenegrinische Abteilungen auf herzegowinischem Grenzgebiet.

Endlich stehen östlich der Drina-Strecke Poča-Bise grad serbische Kräfte, die von dort auch während unserer Offensive nicht gewichen waren.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Deutscher Generalstabsbericht.

Der deutsche Kriegsbericht vom 26. Dezember besagt in seinen wesentlichen Teilen:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neuport sind in der Nacht vom 24. bis 25. Dezember Angriffe der Franzosen und Engländer abgewiesen worden.

Der Erfolg der Kämpfe bei Festubert mit Jndern und Engländern läßt sich erst heute übersehen. 19 Offiziere und 819 Farbige und Engländer wurden gefangen genommen, 14 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer, Scheinwerfer und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. Auf dem Kampffelde ließ der Feind über 3000 Tote. Eine von den Engländern zur Bestattung der Toten erbetene Waffenruhe wurde bewilligt.

Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Bei kleineren Gefechten in der Gegend Lihons und Trach-le-Bal, nordöstlich Compiègne, machten wir gegen 200 Gefangene.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe auf die Stellungen bei Loeben wurden abgeschlagen. 1000 Gefangene blieben in unseren Händen.

Der gestrige Bericht.

Berlin, 27. Dezember. (Wolffbüro.) Großes Hauptquartier. 27. Dezember vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern ereignete sich gestern nichts wesentliches.

Englische Schiffe zeigten sich heute morgens.

Nordöstlich Albert machte der Feind einen vergeblichen Vorstoß auf La Boisselles, dem heute früh ein erfolgreicher Gegenstoß unserer Truppen folgte.

Französische Angriffe im Meurissonsgrunde (Argonnen) und südöstlich Verdun brachen in unserem Feuer zusammen.

Im Ober-Elsaß griffen die Franzosen unsere Stellungen östlich der Linie Chann-Damerkirch an. Sämtliche Angriffe wurden zurückgeschlagen.

In den ersten Morgenstunden setzten die Franzosen sich in Besitz einer wichtigen Höhe östlich Chann, wurden aber durch einen heftigen Gegenangriff wieder geworfen. Die Höhe blieb fest in unserem Besitz.

Östlicher Kriegsschauplatz.

In Ost- und Westpreußen keine Veränderungen.

In Polen machten unsere Angriffe im Bzura- und Rawka-Abschnitte langsam weitere Fortschritte.

Südöstlich Tomaszow wurde die Offensive erfolgreich fortgesetzt.

Russische Angriffe aus südlicher Richtung auf Inowlodz wurden unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeschlagen.

Der erste Seeresleitung.

Internationale Friedenskonferenz.

In Kopenhagen.

Kopenhagen, 27. Dezember. Die von den Sozialdemokraten verschiedener Länder nach Kopenhagen einberufene internationale Friedenskonferenz wurde für den 17. und 18. Jänner fest-

gesetzt. Presse und Publikum sind von den Verhandlungen ausgeschlossen. Im Anschlusse an die Konferenz wird eine große öffentliche Demonstrationsversammlung für den Frieden abgehalten werden. (Selbstverständlich wird diese Konferenz an den eisernen Tatsachen und an der Eier unserer Feinde nichts ändern.)

An Englands Ostküste.

Der Beschädigungsschaden der Versicherungen.

London, 27. Dezember. (R.-B.) Der Times zufolge wird der durch die Beschädigung der Ostküste verursachte Schaden von den Versicherungsgeellschaften auf 45.000 Pfund Sterling (über eine Million Kronen) geschätzt. Dies ist jedoch nicht der ganze Schaden, da nur ein kleiner Teil des beschädigten Eigentums gegen Kriegerisiko versichert war.

Vier englische Handelschiffe vernichtet.

Durch den deutschen Hilfskreuzer „Prinz Wilhelm“.

Rotterdam, 27. Dezember. (R.-B.) Nach einem Telegramm des Nieuwe Rotterdamschen Courant aus Shanghai erfährt die Versicherungsgeellschaft „Yangtsekiang“, daß der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Wilhelm“ an der Südostküste von Südamerika vier englische Handelschiffe in den Grund gebohrt habe.

Die Zeppelinhalle.

Eine englische Falschmeldung.

Berlin, 27. Dezember. Amtlich. Die Londoner „Daily Mail“ meldet unter dem 23. Dezember aus Dünkirchen, daß Flieger der Verbündeten die neue Zeppelinhalle mit 12 Bomben beworfen und die Halle in Brand geschossen haben. Es ist richtig, daß während der letzten Tage Bomben durch feindliche Flieger abgeworfen wurden, die Zeppelinhalle haben sie jedoch nicht beschädigt.

Das englische Oberhaus.

London, 27. Dezember. (R.-B.) Der parlamentarische Korrespondent der Times erfährt, daß das Oberhaus am 5. Jänner zu einer zweitägigen Sitzung zusammentreten wird.

Italienische Landung in Balona.

Die Italiener haben in Balona italienische Matrosen gelandet. Diese Maßregel wird damit begründet, daß in Balona der Ausbruch von Unruhen befürchtet wird. Die Landung stelle lediglich eine Polizeiaktion zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung dar.

Die Japaner.

Zum Kapitel Truppensendung.

Rotterdam, 27. Dezember. (R.-B.) Der Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet aus Tokio: Bei Beantwortung einer Anfrage in der japanischen Kammer teilte der japanische Minister des Außern mit, daß kein einziges Land Japan ersucht hat, Truppen nach Europa zu schicken.

(Diese Erklärung klingt etwas merkwürdig; es scheint, als ob innerpolitische Schwierigkeiten derartige amtliche Ansuchen Englands oder Frankreichs behindert hätten; an Sondierungen dürfte es nicht gefehlt haben!)

Sachalin gegen japanische Geschütze.

Der „Wolff. Btg.“ wird aus Kopenhagen berichtet: Eine hochstehende Persönlichkeit eines neutralen Staates, die soeben auf dem Wege von Petersburg Kopenhagen passierte, berichtet folgendes: Nachdem Rußland während des Krieges von Japan mehrfach militärische Hilfe in Anspruch genommen hatte, machte Japan den Vorschlag, daß Rußland ihm die zweite Hälfte der Insel Sachalin abtreten möge, deren erste Hälfte Japan bereits im Frieden von Portsmouth zugefallen ist. Daraus ist Rußland eingegangen, worauf Japan eine Anzahl von Geschützen nach Rußland entsandte, die bereits in Verwendung sind und unter Leitung von japanischen Offizieren bedient werden.

Aus Südafrika.

Gefecht zwischen Deutschen und Engländern.

Kapstadt, 27. Dezember. (Reutermeldung.) Zwischen einem englischen Kommando und deutschen Patrouillen von 60 Mann kam es am Mittwoch am Nordufer des Dranjesslusses in der Gegend von Carnarvon zu einem Gefechte. Die Engländer verloren zwei Tote und einen Verwundeten, die Deutschen einen Toten und zwei Verwundete. (Wenn Reuter über den Ausgang des Gefechtes nichts anderes mitteilt, als das neidische Zahlenpiel 2 und 1, so muß das Gefecht für die Engländer entschieden übel geendet haben. — D. Schriftleitung.)

Marburger Nachrichten.

Marburger Soldatenweihnacht.

Fortsetzung.

Ein Kapitel für sich bildet hinsichtlich der Kriegsfürsorgetätigkeit die Labestelle am Hauptbahnhofe. Die Verdienste, welche sich insbesondere Frau und Herr Bayer-Swath, unterstützt von den Frauen Dr. Lambrinos, Badl und anderen Damen hier erworben, können nur von jenen gewürdigt werden, welche diese Tag und Nacht anhaltende und überaus anstrengende Tätigkeit selbst zu beobachten in der Lage sind. Es ist fast unglaublich, welche ungeheuren Mengen von warmen Tee, Brot usw. oft in einer Nacht dort für durchfahrende Militär- oder Verwundetenzüge zubereitet und an die Zuginsassen verteilt werden müssen; diese Arbeit stellt die höchsten Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit und der einzige, aber auch schönste Lohn für diese anstrengende Tätigkeit bei Tag und Nacht besteht in dem Danke der müden, hungrigen und durstigen Soldaten, denen in Marburg Labung und Stärkung zuteil wird.

Auch die Labestelle veranstaltete eine überaus würdige Weihnachtsfeier, zu der sich Frau Bayer-Swath trotz ihrer immensen Beanspruchung noch Zeit nahm und die sie mit Freude und vollendetem Geschmac durchführte. Schön und feierlich war ihr Verlauf. Nachdem die im Wartesaale des Roten Kreuzes befindlichen Verwundeten und Rekonvaleszenten ausgiebig bewirtet worden waren, wurde der bis zur Decke reichende Baum angezündet; er sah in dem Glanze der vielen Lichter prächtig geschmückt aus. Herr Oberleutnant W. Reimoser hielt eine schöne Ansprache an die Soldaten, in der er die Tätigkeit der Frauen vom Roten Kreuze hervorhob, auch der Leistungen der Soldaten gedachte und allen aus Herz legte, daß in dieser schweren Zeit jeder seine eigenen Interessen beiseite setzen und für das Vaterland wirken müsse, auf dessen Schutzherrn, den Kaiser, er zum Schlusse er ein dreimaliges Hoch ausbrachte.

Hierauf erhielt jeder Soldat das gleiche, von verschiedenen Damen gespendete Geschenk, ein mit Bändern und Tanneuzweig geschmücktes Papiersäckchen, enthaltend Taschentücher, Zigaretten, Ansichtskarten, Schokolade, Seifen, Lebkuchen usw. Ein zweites, kleineres Bäumchen stand auf dem Schanztisch der Labestelle und winkte mit seinen Lichtern den durchfahrenden Soldaten einen Weihnachtsgruß zu. Auch diese wurden bewirtet und erhielten das gleiche Geschenk.

Im Roten Kreuz-Spitale des Deutschen Schulvereines, diesem kleinen, netten, gut eingerichteten Verwundetenpitale fand ebenfalls eine schöne Weihnachtsfeier statt. Zahlreiche Damen und Herren, meist von den beiden Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines, sowie die daselbst beschäftigten Fräulein und der behandelnde Arzt Herr Dr. Walter Taufar hatten sich dazu eingefunden. Herr Baurat Ritter v. Spinler, dessen Frau Gemahlin als gütige Fee in diesen Räumen waltet, hielt vor dem in hellem Lichterglanze strahlenden Weihnachtsbaum eine gehaltvolle Ansprache an die Soldaten, die einer derselben mit Worten des Dankes erwiderte. Dann folgte die Verteilung der vielen Geschenke.

Der Weihnachtsbaum in der Verwundeten-Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses wohnten die Ärzte, die Familie des Herrn Primararztes Dr. Thalmann, die Pflegerinnen und andere Damen sowie der Militärarzt bei. In jedem der Krankenzimmer stand ein reichgeschmückter Weihnachtsbaum und unter ihm häuften sich zahlreiche Geschenke, die verteilt wurden, nachdem ein Chor der Warmherzigen Schwestern mit Harmoniumbegleitung das weihnachtliche Lied Stille Nacht und das Kaiserlied auf der septschen und aseptischen Abteilung gesungen hatte. So manches Auge, namentlich jener, die ihrer ferneren Kinder gedachten, die heuer ohne die Väter den Weihnachtsabend zubringen mußten, füllte sich mit Tränen der Rührung und des Dankes.

Aus Kartschowin schreibt man uns: Die hier bequartierte Landsturmartillerie konnte infolge des Entgegenkommens der Schulbehörden, sowie der eingelaufenen Weihnachtsgeschenke einen schönen Weihnachtsabend feiern. Das Aufstellen und den reichen Schmuck besorgte die Familie des Herrn Oberlehrers Bernhinnig mit Damen des Lehrkörpers. Zur Feier erschien auch der L. L. Landsturmbezirkskommandant Herr Major Reinhold mit Herrn Oberleutnant Haus und wurde von den Abteilungs-offizieren Herren Leutnant Egon Hecht und Otto Krieken zu dem reichge-

schmückten Fußbaum geleitet. Dort hielt Herr Major Reinhold an die gesamte Mannschaft eine patriotische Ansprache, welche zum Schlusse in das dreimalige Kaiserhoch ausklang, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten, worauf die Verteilung der Liebesgaben an die Mannschaft durch die Tochter des Herrn Oberlehrers erfolgte.

Besonderer Dank zum Gelingen dieser schönen Feier wird von den Landsturmartilleristen, welche diesen Abend ferne von Frau und Kindern in des Kaisers Dienst verbringen mußten, den liebenswürdigen Spendern, Herrn Oberleutnant Kossman, Leutnant Riesten, Kaufmann Kasimir, Kasetier Böschnigg, Weingroßhändler C. Pessl, verehrliche Suppenanstalt und die Frauen Bäckerei-besitzerin Kotnik und M. Tschernofscheg u. a., sowie dem Lehrkörper der Unterkunfts-Schule ausgesprochen.

Trauung. Aus Radkersburg wird uns geschrieben: Am 23. d. wurde im hiesigen evangelischen Bethause der Gymnasialprofessor in Plagenfurt, Dr. Bendl, mit Fräulein Amalie Verzan durch Pfarrer Goschenhofer getraut. Zeitsände waren die Väter des Brautpaares, Hochschulprofessor Bendl und Schulrat Verzan.

Fürs Rote Kreuz. Herr und Frau Gutsverwalter Schigert in Feistritz bei Lembach spendeten dem Roten Kreuze 10 K. als Enthebung von Neujahrswünschen.

Todesfall. Nach kurzem Leiden starb am 26. d. abends der Kaufmann und Hausbesitzer in der Mellingerstraße, Herr Josef Werbnigg im 57. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand heute statt. Den Verbliebenen betrauert die Witwe mit acht Kindern.

Einberufung der österreichischen Landstürmer. Wie die ungarischen und kroatisch-slavonischen Landsturmpflichtigen der vier jüngsten Jahrgänge (Geburtsjahr 1887, 1888, 1889 und 1890), die bei der Musterung tauglich befunden wurden, am 16. Jänner 1915 einzurücken haben, werden auch die österreichischen Landstürmer der genannten vier Jahrgänge für den 16. Jänner 1915 einberufen.

Spenden. Herr L. und L. Oberleutnant Richard Wolpi spendete der freiwilligen Rettungs-Abteilung 40 K., Herr Josef Fritsch, Handelsangestellter 10 K., Frau Therese Eliebed und Unge-nannt je 2 K., statt besondere Wünsche an ihre Gäste spendeten Herr und Frau Rißmann der Rettungsabteilung 6 K., wofür der herzlichste Dank gesagt wird.

Gastspiel der Egl-Bühne in Marburg. Die hier in Marburg bestens eingeführte und beliebte „Egl-Bühne“ aus Innsbruck wird Anfang Jänner auf ihrer Durchreise einen kurzen Gastspiel im hiesigen Theater absolvieren.

Soldatendank. Von den Angehörigen des 26. LZK. wird uns geschrieben: Die in den Kreisen der Landwehrsoldaten bereits als die gute Mutter bekannte Frau Kathi Schamesberger spendete neuerdings eine große Menge an Rauchwaren, Pfeifen, Schokolade, Biqueur, Zwiebel, Feldpostkarten, Schneehauben, Pulswärmer usw. im Werte von weit über 100 K. mit dem sinnigen Bemerkten: „Dies ist mein Christkind“, welche Sachen bereits an die im Felde stehenden Soldaten unseres Regiments ab-gesandt wurden. Desgleichen spendete Herr Kantineur Dammere 150 Pakete Zigarettentabak, 1 Karton Zigarettenpapier und 1 Duzend Paar warme Fuß-lappen. Um die große, zu diesem Zwecke bereitete Kiste ganz zu füllen, sammelte noch Frau Direktor Kern 600 Zigaretten, Taschentücher, Schneehauben, die speziell der Mannschaft des Geschießterains ge-widmet wurden. Mögen obgenannte edle Spender in der treuen Pflichterfüllung unserer wackeren Krieger den ihnen gebührenden Dank finden.

Für Flüchtlinge. Majorwitwe Frau Sieber ersucht hiemit neuerdings die Öffentlichkeit um Spenden von Kleidern, Wäsche usw. für die Flüchtlinge.

Zur sogenannten Urania-Aufführung in Marburg. bezw. zu der von uns über sie gebrachten Besprechung erhielten wir vom Präsidenten der Urania in Wien nachstehende Zuschrift: An die ge-ehrte Schriftleitung der Marburger Zeitung, Mar-burg. Nach Kenntnisnahme der in Ihrem geschätzten Blatte vom 18. d. erschienenen Besprechung der uns auch von anderer Seite bestätigten Vorgänge bei der Veranstaltung vom 17. d. sehen wir uns zu der Mitteilung veranlaßt, daß unser Institut mit dieser Veranstaltung nur insoweit im Zusammen-

hange steht, als eine Konzertdirektion den Vortrag „Kriegsbilder“ samt Bildern von der Wiener Urania bezogen und das Recht erhalten hat, ihn als „Vortrag aus dem Repertoire der Wiener Urania mit Lichtbildern und Kinematogrammen, Text von Hauptmann Seelinger“ anzukündigen; daß aber jede andere Form derselben ausdrücklich untersagt war. Wenn wir bis jetzt annehmen müssen, daß die erwähnte Konzertdirektion sich an diese Form der Ankündigung gehalten hat, so kann doch wohl nie-mand diese Veranstaltung für die unsere gehalten haben. Wie dem aber sein mag, wir bedauern den besprochenen Fall auf das lebhafteste und haben unter Anderem auch die Folgerung gezogen, daß wir unter Berufung auf den besprochenen Vor-fall das Recht der Vorführung dieses Vortrages zurückgezogen haben. Zugleich haben wir im Sinne der erteilten Anregung unseren bescheidenen An-teil an dem Ertrage der Vorführung zu Gunsten der Kriegsfürsorge in Marburg ver-zichtet und den Inhaber der erwähnten Konzert-direktion angewiesen den entfallenden Betrag mit dieser Widmung an das Bürgermeisteramt Marburg abzuführen. Mit vorzüglicher Hochachtung: Der Präsident der Wiener Urania.

Zimmerfeuer. Gestern zwischen 6 und 7 Uhr abends brach in der Wohnung der Hausbe-sitzerin Frau Maria Heumayer, Bismarckstraße 18, 1. Stock, Feuer aus, welches durch den Vor-hängen zu nahe gebrachtes Kerzenlicht entstand und sich sodann auf das ganze Zimmer ausbreitete. Die von der Sicherheitswache verständigte Feuerwehr war mit dem Automobilgerät sofort zur Stelle und bewältigte den Brand unter Leitung ihres Haupt-mannes Herrn Alois Heu in kurzer Zeit.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 28. Dezember. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 28. Dezember vormittags.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Bei Neuport erneuerte der Feind seine Angriffsversuche ohne jeden Erfolg; er wurde dabei durch Feuer vom Meere her unterstützt, das uns keinen Schaden tat, dagegen einige Be-wohner von Westen de tötete und verletzte. Auch einen Angriff des Feindes gegen das Gehöft St. Georges, das er in seinen offiziellen Mit-teilungen als in seinen Händen befindlich be-zeichnet hat, scheiterte.

Südlich Ypern wurde von uns ein feind-licher Schützengraben genommen, wobei einige Duzend Gefangene in unsere Hände fielen.

Mehrfache stärkere Angriffe des Gegners in der Gegend nordwestlich Arras wurden abge-wiesen.

Südöstlich Verdun wiederholte der Feind seine Angriffe ebenfalls ohne jeden Erfolg. Das Gleiche war der Fall bei seiner Absicht, die gestern umstrittene Höhe westlich Senheim zurückzu-gewinnen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Dstpreußen und Polen nördlich der Weichsel nichts Neues. Auf dem linken Weichsel-ufer entwickelten sich unsere Angriffe trotz sehr ungünstigen Wetters weiter.

Oberste Seeresleitung.

Bei den Falklandsinseln.

Der Heldenuntergang deutscher Kreuzer.

London, 27. Dezember. (R.-B.) Daily Telegraph meldet über New-York aus Monte-video über das Seegefecht bei den Falk-lands Inseln:

Die deutschen Schiffe, namentlich die „Scharnhorst“ (Flaggschiff des deutschen Admirals Grafen von Spee; d. Schriftl.) schossen aus-gezeichnet. Die „Gneisenau“ und die „Scharnhorst“ feuerten bis zum Augenblicke ihres Unterganges. Als die „Leipzig“ im Feuer-gefecht im Begriffe war unterzugehen, hißte sie die weiße Flagge. (?) Als jedoch die ersten britischen Boote ausfahren, um die Besatzung der Leipzig zu retten, schoß die „Leipzig“ noch einmal. Das Geschloß explodierte auf dem Deck der

„Glasgow“. Daraufhin feuerte die „Glasgow“ die letzte Breitseite auf die „Leipzig“, die hiedurch zum Sinken gebracht wurde. Die bri-tischen Offiziere glauben, daß es sich um einen bedauerlichen Zufall gehandelt hat. Die übrigen britischen Schiffe holten die „Münberg“ ein und forderte sie zur Übergabe auf, da sie sich weigerte, wurde sie in den Grund geschossen. Ihr Untergang rettete die Schiffe „Dresden“ und Prinz Eitel Friedrich (letzterer ist lebiglich ein zum Hilfskreuzer umgewandeltes Passagierschiff; d. Schriftl.), weil die englischen Schiffe die Ver-folgung einstellten, um die Überlebenden des deutschen Schiffes aufzunehmen.

Ein anderer Bericht aus Montevideo be-sagt: Als die „Gneisenau“ sank, hatte sie die ganze Munition verschossen. Sie wollte jedoch nichts von einer Übergabe wissen. Beim Unter-gang salutierten die Offiziere. Ein Teil der Besatzung versammelte sich auf dem Asterdeck und sang die Wacht am Rhein. Ein großer Teil der Besatzung, darunter auch Offiziere, wurden nachher gerettet. Einige starben an Bord der englischen Schiffe. Die übrigen wurden nach Eng-land gebracht. Von der „Scharnhorst“ wurde niemand gerettet.

Gefangennahme eines französischen Fliegers.

Basel, 28. Dezember. Ein französischer Militärflieger war genötigt, infolge eines Motor-defektes, eine Stunde von Basel entfernt, auf deutschem Gebiete zu landen. Er wurde sofort fest-genommen und nach Vörsach gebracht.

Englische Flieger verunglückt.

Ein Flieger tot, vier Flugzeuge vernichtet.

London, 28. Dezember. (R.-B.) In dem Berichte der englischen Admiralität über den An-griff auf die deutsche Nordseeküste (es handelte sich um ein für den Feind ergebnisloses Erscheinen leichter Seestreitkräfte in der deutschen Bucht, die von deutschen Fliegern verfolgt und erfolgreich mit Bomben beworfen wurden. — Die Schriftleitung) heißt es:

Drei englische Flieger kamen auf Tauchbooten zurück. Ihre Flugzeuge sind gesunken. Ein Flieger wird vermißt; sein Flugzeug wurde 12 Kilo-meter von Helgoland als Wrack gesehen.

Die Frage von Tunis.

Ein vorsichtiges Dementi.

Paris, 27. Dezember. (R.-B.) Die Agence Havas meldet: Autorisierte Kreise dementieren die Meldung, derzufolge Frankreich die An-ettierung von Tunis plane; das Protektora-tats-Regime stelle Frankreich voll zufrieden. (Dieses Dementi soll während des Krieges zur Beruhigung Italiens dienen; nach einem für Frankreich sieg-reichen Kriegsausgange würde die Geschichte natür-lich anders sein!)

Norwegischer Schiffsverlust.

Amsterdam, 28. Dezember. Der norwegische Dampfer „Boston“ ist vor der Hafeneinfahrt auf eine Mine gestoßen und sofort gesunken. Die gesamte Besatzung wurde gerettet. Der Dampfer besaß 1500 Registertonnen.

Millionenverlust einer Großbank.

Breslau, 28. Dezember. Einer Meldung der „Breslauer Zeitung“ aus Petersburg zufolge, hat der Präsident der dortigen Bank für Handel und Industrie, namens Surow, Selbst-mord verübt. Die Bank soll in Wälspekulationen Verluste von sechs Millionen Rubel zu verzeichnen haben.

Verhaftung eines Politikers.

Der Obmann des polnischen Nationalrates.

Wien, 28. Dezember. Wie der „Parlaments-korrespondent“ von gut informierter polnischer Seite erfährt, ist in Wien der Obmann des polnischen Nationalrates in Lemberg, Großgrundbesitzer Landtagsabgeordneter Thaddäus von Zienksi ver-haftet worden. Zienksi, der zu den hervorragendsten polnischen Politikern gehört, war der Führer der offiziellen konservativen Partei und übte als Landtagsabgeordneter eine umfassende Tätigkeit aus. Er war auch stets für ein Zusammengehen mit den Altpolen eingetreten. Den Grund der Verhaftung bildete eine von ihm gemachte Äußerung in einem Wiener Kaffeehause.

Paula Werbnigg, geb. Senn, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder Pepo, Hubert, Erich, Paula, Franz, Ida, Grete und Oscar und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschütterte Nachricht von dem Ableben ihres unvergesslichen, guten Vaters, bzw. Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Josef Werbnigg

Kaufmanns und Hausbesizers

welcher Samstag den 26. Dezember 1914 um 9 Uhr abends nach kurzem Leiden im 57. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die entselte Hülle des teuren Entschlafenen wird Montag den 28. Dezember um halb 3 Uhr nachmittags im Trauerhause, Mellingerstraße 41, feierlich eingesegnet und sodann auf dem städt. Friedhofe in Pöbersch im Familiengraße zur letzten Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Dienstag den 29. Dezember um 10 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, den 27. Dezember 1914.

Von tiefer Trauer erfüllt geben die Unterzeichneten die Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden des Herrn

Franz Klimesch

Telegraphenmeisters der k. k. priv. Südbahn i. R.

welcher am 27. Dezember 1914 früh im 66. Lebensjahre verschied.

Das Leichenbegängnis des teuren Verewigten findet am Dienstag den 29. Dezember um 4 Uhr von der Leichenhalle des kirchlichen Friedhofes in Pöbersch aus statt.

Marburg, am 28. Dezember 1914.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Separate Karte werden nicht ausgegeben.

Zahl 34300

Kundmachung.

Zur Erlangung eines genauen Verzeichnisses der in Marburg gehaltenen Hunde werden im Sinne des § 4 der Hundesteuer-Vollzugsvorschriften sämtliche Hauseigentümer und deren Vertreter eingeladen, die ihnen zukommenden Aufnahmebögen durch alle Wohnungsinhaber und Mieter, auch wenn sie keine Hunde haben, vollständig ausfüllen und fertigen zu lassen. Der Aufnahmebogen ist bei Vermeidung der im § 14 der Vollzugsvorschriften angedrohten Straffolgen, vom Eigentümer oder dessen Stellvertreter unterfertigt, innerhalb von 8 Tagen nach Zustellung, längstens aber bis 15. Jänner 1915 dem Stadtrate zurückzustellen.

Stadtrat Marburg, am 10. Dezember 1914.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Zahl 34300

Kundmachung.

Im Sinne der Kundmachung des k. k. Landesauschusses vom 27. April 1899 Nr. 24 L. G. Bl. und der hiezu erlassenen Vollzugsvorschriften hat die Versteigerung der im Stadtgebiete Marburg gehaltenen Hunde für das Steuerjahr 1915 im Laufe des Monats Jänner 1915 zu erfolgen.

Die Steuer beträgt für jeden über 4 Wochen alten Hund R. 12.—, wobei in dem Falle, als mehrere Hunde unter einem gemeinschaftlichen Haushaltungsvorstande gehalten werden, für jeden weiteren Hund um R. 4.— mehr, für den zweiten daher R. 16.—, für den dritten R. 20.— zu entrichten sind.

Für Hunde jedoch, welche zur Bewachung von Häusern und Geschäften bestimmt sind und während des Tages stets an der Kette gehalten werden, beträgt die jährliche Auflage R. 8.—. Die Hundebesitzer werden unter Hinweis der im § 14 der Vollzugsvorschriften angedrohten Straffolgen eingeladen, die von ihnen gehaltenen Hunde gesichert im Monat Jänner 1915 zu versteuern.

Stadtrat Marburg, am 10. Dezember 1914.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Kleines Wohnhaus

mitten in der Stadt, mit nur drei Parteien, neugebaut, steuerfrei, ist zu verkaufen. In der Verm. d. Blattes.

Ein großes und ein kleines

Gewölbe

sofort zu vermieten. Anzusagen bei Alois Ritha, Schulgasse 4, im Geschäft.

4832

Familien-Wohnhaus

Mitte der Stadt, mit Garten zu verkaufen. Anfrage in Verm. d. Bl.

Kleines Haus

mit Garten, Schweinestallung und Acker ist wegen Abreise sofort um den Preis von 4200 R. zu verkaufen. 1600 R. können liegen bleiben. Eine halbe Stunde von Marburg entfernt. Anzusagen Kärntnerstraße 31, Tür 5.

Wäsche

wird zum ausbessern angenommen. Gumbert, Allerheiligengasse 14.

Füllöfen

zu kaufen gesucht. Fischer-gasse 9.

Ratten- u. Mäuse-Tod!



„Franko“ allen voran!

Bestes, unübertroffenes Mittel zur gänzlichen Vertilgung obgenannter Tiere. Karton 60 Heller.

Mohren-Apotheke, Hauptplatz 3

und

Adler-Drogerie

Marburg, Herreng. 17.

Mag. Pharm. A. Wolf

3869

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar



staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter Instrumente. Telefon Nr. 57, Sched.-Konto Nr. 52585.

Trauerwaren

Hüte, Schöfe, Jackets, Paletots, Blusen und Unterröcke in größter Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Zwei schöne Magazine

ab 1. Dezember zu vermieten. Anzusagen bei Josef Ullaga. 4570

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

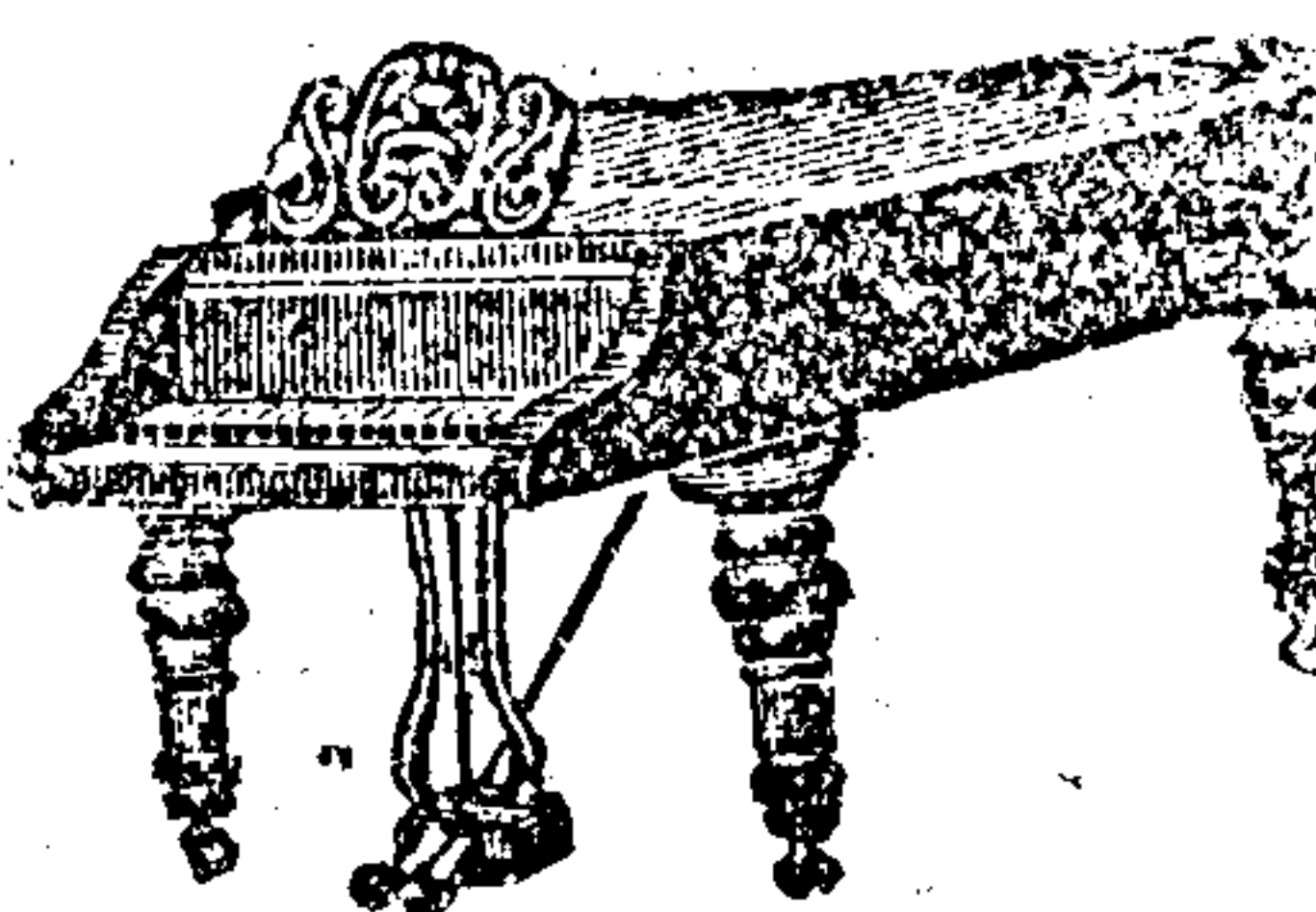
Julie Büdesfeldt

Marburg, Herrengasse 6.

I. Marburger
Klavier-, Pianino
und Harmonium-
Niederlage
und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf.
A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer
gegründet 1850
Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgasse



Große Auswahl in neuen und überpielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billig berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Gitarrenunterricht erteilt.

Billige Miete und Ratenzahlung

Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant ausgestattet, fast neu, ist um den Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfrage in der Verm. d. Blattes. 1862

Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2

empfiehlt ihr neu sortiertes Lager Schul- und Schreibwaren

Anichtsarten, angefangenen und gezeichneten Handarbeiten. Wolle, Garne, Seide usw. — Stets neue

Gelegenheitsgeschenke

in jeder Art, sowie bosc.-herzogov. Teppichen, Stidereien, Graveur-, Bijouterie- und Einlegearbeiten, Bordurerei und Infertigung von Weiß- und Stidereien.

Bei

Keuchhusten

ein altbewährtes diätetisches Mittel

Schwarzer Johannisbeeren-saft auch als Getränk bestens empfohlen.

Flasche 80 S. und R. 1.20.

Adler-Drogerie und

Mohren-Apotheke

Mag. Pharm. Karl Wolf

Marburg.

Gemischwarenhandlg.

abzulösen oder zu verpacken für auswärts. Anträge unter „Unter Posten“ an Verm. d. Bl. 4794

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör zu vermieten. Preis monatl. 24 R. Draugasse 15, 1. Stod. 4901

Geschäftsdiener

mit Kaution (50 bis 100 R.) wird sofort aufgenommen. Auskunft in d. Verm. d. Bl. 4910

Zwei starke

Lehrlinge

werden sofort aufgenommen bei Filipitsch, Fleischhauerei, Marburg. 4908

Birta 100

Handlanger

werden sofort aufgenommen. Nähere Auskünfte erteilt der Portier Hotel Mexan, Marbg.

Schriftleiter

Posten beim „Stajerc“ ist so gleich zu besetzen, da unser Schriftleiter zur Militärdienstleistung einberufen wurde. Anfrage in der Verwaltung des „Stajerc“ in Pettau. 4907